



## Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- [zh.ch/denkmalinventar](http://zh.ch/denkmalinventar)
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter [zh.ch/opendata](http://zh.ch/opendata).

# Bezirksgebäude und Gartenanlage

**Gemeinde**  
Winterthur

**Bezirk**  
Winterthur

**Stadtkreis**  
Stadt

**Planungsregion**  
Winterthur und Umgebung RWU

Adresse(n) Lindstrasse 10, 10 bei  
Bauherrschaft Lloyd Transport-Versicherungs-Gesellschaft  
ArchitektIn Ernst Georg Jung (1841–1912), Jung & Bridler, Otto Bridler (1864–1938)  
Weitere Personen –  
Baujahr(e) 1876–1879  
Einstufung kantonal  
Ortsbild überkommunal nein  
ISOS national ja  
IVS nein  
KGS A7781  
Datum Inventarblatt 19.06.2018 Raphael Sollberger

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
230ST01191	RRB Nr. 5021/1980 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0929/2018 Inventarblatt	–
230STGARTEN01191	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–

## Schutzbegründung

Die Nutzungsgeschichte des Gebäudes als Sitz wichtiger privater wie öffentlicher Institutionen macht es zu einem wichtigen wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Zeugen: Zunächst diente es der Lloyd Transport-Versicherungs-Gesellschaft bis zu deren Konkurs 1883. Danach wurde es Hauptsitz der Winterthur Versicherungen, ehe 1931 der Kanton den Bau für das Bezirksgericht kaufte. Architekt Ernst Georg Jung, erster akademisch geschulter, freierwerbender Architekt in Winterthur, war später der bevorzugte Baukünstler der Winterthurer Oberschicht und gehört neben Gottfried Semper (1803–1879) zu den wichtigsten Vertretern des Historismus im Kanton Zürich. Jung schuf mit dem Bezirksgebäude mitunter einen der bedeutendsten architekturgeschichtlichen Zeugen der frühen Neurenaissance im Kanton; verschiedene herausragende Innenräume aus der Zeit sind erhalten. Auch die gemeinsam mit Otto Bridler realisierte Aufstockung um ein Attikageschoss 1902–1903 ist als gelungene, zeittypische Weiterentwicklung des Baus zu werten. Als prominenter Teil des im 19. Jh. mit repräsentativen Villen- oder Geschäftsbauten überbauten Gebiets nördlich der St.-Georgen-Strasse kommt ihm nebst seiner Ortsbildprägenden Wirkung auch eine grosse städtebaugeschichtliche Bedeutung zu. Die mittlerweile purifizierte, in zwei unterschiedliche Bereiche gegliederte Gartenanlage ist in kleinen Teilen substanziell, konzeptionell jedoch gut erhalten. Als Teil des Ensembles ist sie von grosser Wichtigkeit für die repräsentative Wirkung der Gesamtanlage.

## Schutzzweck

Erhaltung der gewachsenen Substanz des Bezirksgebäudes samt allen bauzeitlichen Ausstattungselementen und Oberflächen. Im Innern zudem Erhaltung der überlieferten Grundrissdisposition. Erhaltung der grundlegenden Konzeption der Gartenanlage mit landschaftlichem Teil im W und repräsentativem Hof im S sowie Pflege des historischen Baumbestands auf Kat. Nr. ST8289. Substanzielle (Granitmäuerchen) und konzeptionelle Erhaltung der Einfriedung (Eisenzaun).

## Kurzbeschreibung

## Situation/Umgebung



## Bezirksgebäude und Gartenanlage

Das Bezirksgebäude steht im Gebiet Inner Lind in einem mit grosszügigen Gartenanlagen bestückten Geviert zwischen der Lindstrasse im W, der Hermann-Götz-Strasse im N, der Trollstrasse im O und der Kreuzstrasse im S. Es teilt sich das Geviert mit den östlich benachbarten Villen Keller-Egg (Hermann-Götz-Strasse 21; 230ST00916) und Bühler-Koller (Trollstrasse 33; 230ST02107); südlich schliesst die Villa Bühler-Egg von 1867–1868 (Lindstrasse 8; 230ST00743) an.

### Objektbeschreibung

#### Bezirksgebäude (230ST01191)

Zweigeschossiger Massivbau mit nachträglich errichtetem Attikageschoss unter einem flachen Walmdach. Fünf mal neun Achsen, allseitig symmetrisch gegliedert; über dem Granitsockel rustiziertes EG sowie verputztes OG, das durch Sandstein-Ecklisenen gerahmt wird; abschliessend Gurtgesims mit Zahnfries. Die südliche Hauptfassade gegen den Garten ist geprägt von einem reich gestalteten, siebenachsigen Mittelrisalit mit Rundbogenfenstern, korinthischen Pilastern und einem Balkon im 1. OG. Eine Balustrade über dem Attikageschoss schliesst die repräsentative Fassade gegen oben ab. Urspr. war das Gebäude im Gebälk des Risalits mit der Aufschrift «Schweizerische Lloyd» versehen, heute lautet die Aufschrift «BEZIRKSGEBÄUDE». Die Rückfassade gegen die Hermann-Götz-Strasse sowie die beiden Seitenfassaden sind gegenüber der Hauptfassade etwas schlichter, jedoch mit denselben Gliederungselementen gestaltet. Der Haupteingang befindet sich an der westlichen Schmalseite und ist durch einen auf Säulen ruhenden Balkon gekennzeichnet. Der Grundriss ergibt sich durch eine regelmässige Verteilung der Büroräume um einen zentralen Lichthof als Herzstück des Baus. Er wird durch ein sternförmiges Glasdach abgeschlossen. An der Westseite befindet sich das grosse Treppenhaus sowie ein kleines Entrée. Diese öffentlichen Zonen sind einheitlich in historistischem Stil (Spätrenaissance) gehalten; in verschiedenen Räumen sind historische Ausstattungselemente und Oberflächen wie Türen und Schränke mitsamt Beschlägen, Tafelungen, Böden, Wandflächen und Decken samt Stuckaturen, Wandbespannungen, Spiegel, Beleuchtungskörper, Cheminéeattrappen, Treppengeländer usw. erhalten.

#### Gartenanlage (230STGARTEN01191)

Zweiteilige, repräsentative Gartenanlage. Im W ein landschaftlich gestalteter Vorplatz mit altem Baumbestand und kurzen, geschwungenen Wegen (heute asphaltiert). Im S eine offene, urspr. durch eine zentralsymmetrische Weganlage in vier Rechtecke und ein zentrales Rondell gegliederte Rasenfläche. Das Grundstück ist dreiseitig eingefriedet mit einem mittlerweile ersetzten Eisenzaun auf einer kniehohen Granitmauer (substanziell erhalten bei der Villa «Trollegg»; 230ST02107 im S von Kat. Nr. ST3198). In der Südwestecke, urspr. als Hauptzugang ausgebildet und Ausgangspunkt eines gepflasterten Wegs (heute asphaltiert) zum Haupteingang hin, gab es ein eisernes Tor mit zwei steinernen, rustizierten Postamenten, wovon das rechte erhalten geblieben ist.

### Baugeschichtliche Daten

1876–1879	Errichtung als Sitz der Lloyd Transport-Versicherungs-Gesellschaft
08.03.1880	Brand und Wiederherstellung
1902–1903	Aufstockung um ein Attikageschoss, Architekten: Jung & Bridler
1932	bauliche Anpassungen im Innern sowie bei der Möblierung nach dem Kauf des Gebäudes durch den Kanton Zürich und der damit einhergehenden Unterbringung des Bezirksgerichts, des Statthalteramts, der Bezirksschulpflege u. a.
1933	erste Instandstellung der Gartenanlage
1961–1962	Entfernung des Zauns und Anlage von Parkplätzen im N des Gebäudes
1971–1977	Gesamtrestauration: Dachsanierung und Instandstellung der Fassaden, Ersatz der sandsteinernen Säulen- und Lisenenkapitelle sowie der Balustraden durch solche in Kunststein, neue Rollläden; im Innern Entfeuchtungsmassnahmen, Modernisierung der sanitären Einrichtungen, Einbau eines Lifts, Restaurierung der Eingangshalle inkl. Ablaugen verschiedener Farbschichten des 20. Jh., danach Wiederherstellung und teilweise Rekonstruktion der bauzeitlichen Farbgebung
2000	Restaurierung des Lichthofs; u. a. Freilegung und Wiederherstellung älterer Farbfassungen im EG und 1. OG, Erneuerung der Beleuchtung mithilfe rekonstruierter Kandelaber und Spezialleuchten mit Spiegeloptik zur Hervorhebung des Oberlichts; Renovation der Gerichtssäle inkl. Ersatz des Mobiliars, der Vorhänge und der Kommunikationsinstallationen, Neuanstrich, Reinigung der textilen Wandbespannungen, Architekt: Arnold Amsler (o. A.–o. A.)

## **Bezirksgebäude und Gartenanlage**

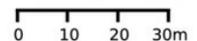
- 2008 Restaurierung des ehem. Geschworenengerichtssaals im 1. OG, Umnutzung zu einem Bibliotheks-, Aufenthalts- und Besprechungsraum; neue Lüftungs- und elektrotechnische Einrichtungen, Renovation der sanitären Anlagen, Einbau eines behindertengerechten Lifts, Einbau einer Zugangsschleuse im Eingangsbereich, brandschutztechnische Aufrüstung der Türen, Architekten: Arthur Rüegg (\*1942) und Monika Stöckli (o. A.–o. A.)
- 2012 Dach- und Fassadenrenovation

## **Literatur und Quellen**

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Gartenstadt Winterthur. Ein Führer durch Winterthurs Gärten, Parks und Grünräume, hg. von Stiftung Edition Winterthur, Winterthur 2010, S. 19.
- Gilbert Brossard und Daniel Oederlin, Architekturführer Winterthur 1830–1930, Band 1, Zürich 1997, S. 66–67.
- INSA Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850–1920, Sonderpublikation aus Band 10, Winterthur. Architektur und Städtebau 1850–1920, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Zürich 2001, S. 130.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Winterthur, Vers. Nr. 01191, 2005, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Karl Keller, Ernst Jung (1841–1912), Der führende Architekt der Gründerzeit in Winterthur, in: Winterthurer Jahrbuch, 1988, Nr. 35, S. 69–94.
- Regula Michel, Jung, Ernst Georg, in: Architektenlexikon der Schweiz, 19./20. Jahrhundert, hg. von Isabelle Rucki und Dorothee Huber, Basel/Boston/Berlin 1998, S. 301–302.
- Zürcher Denkmalpflege, 15. Bericht 1997–2000, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 2004, S. 280–285.
- Zürcher Denkmalpflege, 19. Bericht 2007–2008, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 2012, S. 250–253.
- Zürcher Denkmalpflege, 8. Bericht 1975–1976, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 1980, S. 2018–219.



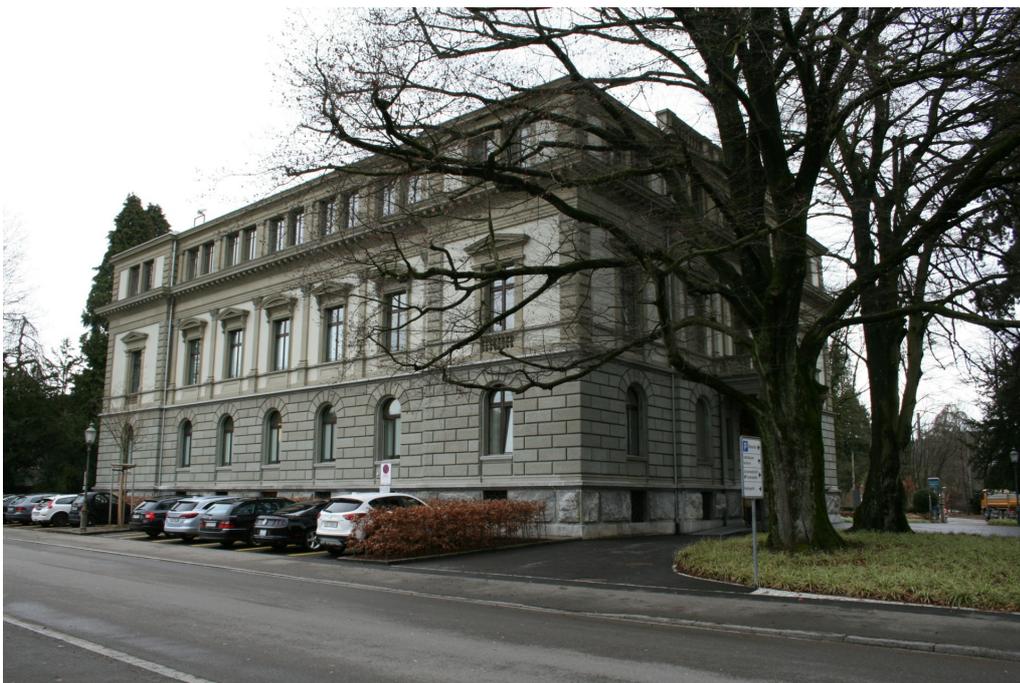
# Inventarrevision Denkmalpflege



## Bezirksgebäude und Gartenanlage



Bezirksgebäude und Gartenanlage, Bezirksgebäude (230ST01191), Ansicht von S, 28.02.2017 (Bild Nr. D101135\_21).



Bezirksgebäude und Gartenanlage, Bezirksgebäude (230ST01191), Ansicht von NW, 28.02.2017 (Bild Nr. D101135\_23).

**Bezirksgebäude und Gartenanlage**



Bezirksgebäude und Gartenanlage, Gartenanlage (230STGARTEN01191),  
Ansicht von NW, im Hintergrund die Villa Bühler-Egg (230ST00743),  
28.02.2017 (Bild Nr. D101135\_24).



Bezirksgebäude und Gartenanlage, Gartenanlage (230STGARTEN01191),  
28.02.2017 (Bild Nr. D101135\_25).